



Bertagung der Entscheidung

Lausanne, 30. Juni. Wie bereits berichtet, hat die Beratung der sechs einladenden Mächte am Montag im Verlauf der Reparationsverhandlungen zu einem einstweiligen Ausweg aus dem Wirrsal der Konferenz geführt, indem zwei Ausschüsse eingesetzt wurden. Der eine, der das Büro heißt, hat den Auftrag, Bericht zu erstatten über den Stand der bisherigen Verhandlungen. Dieser Ausschuss befaßt sich mit der eigentlichen Reparationsfrage, und ihm gehören die Finanzminister der einladenden Mächte an. Der andere Ausschuss besteht aus den Wirtschaftsministern der einladenden Mächte, er soll die Ueberleitung zu der Weltwirtschaftskonferenz darstellen, die der Reparationskonferenz folgen soll. Diese beiden Ausschüsse sind am Mittwochabend bereits zusammgetreten. Der Bericht des Büros wird den einladenden Mächten vorgelegt, und sie werden Beschluß zu fassen haben, was weiter geschehen soll. Eine tatsächliche Annäherung in der Reparationsfrage ist noch nicht zu verzeichnen, und so wird die Konferenz, selbst wenn das Büro seinen Bericht vorlegt, noch auf demselben Punkt stehen wie heute. Aber immerhin: die Konferenz ist für einige Tage zum mindesten gerettet.

Das Büro war am Mittwoch bis nach Mitternacht beisammen, ohne daß eine Entscheidung getroffen werden konnte. Die Arbeiten wurden am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, fortgesetzt und gegen Mittag abermals unterbrochen. Schon vor Schluß waren die deutschen Vertreter, Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk und Staatssekretär v. Bälow, nach dem Hotel der deutschen Vertretung zurückgekehrt. Sie hatten im Büro weitere Bemerkungen zu den in der deutschen Erklärung berührten Fragen gemacht, und diese Bemerkungen wurden nun von den übrigen Mitgliedern des Büros nach dem Weggang der Deutschen eingehend besprochen.

Ein halbamtlicher Bericht fügt hinzu, daß eine Veränderung der Lage nicht eingetreten sei.

Nachmittags 2.30 Uhr trafen die Mitglieder des Büros wieder vollständig zusammen.

Der Wirtschaftsausschuss hat das Material fertiggestellt, das einem großen, von allen Staaten einschließlich Amerikas zu bildenden Vorbereitungsausschuss für die im Herbst in London vorgegebene Weltwirtschaftskonferenz als Grundlage dienen soll.

Einigung auf Pauschalsumme?

Paris, 30. Juni. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur in Lausanne will auf Grund der gestrigen Verhandlungen eine günstige Wendung feststellen können. Mac Donald habe unter Berufung auf den Bericht der Baseler Sachverständigen die Vertreter der Gläubigermächte gefragt, ob sie bereit wären, auf die ignen auf Grund des Youngplans zukommenden Jahreszahlungen zu verzichten, damit Deutschland eine Pauschalsumme leisten könne. Sämtliche Gläubiger hätten sich für diese Lösung ausgesprochen.

Jetzt handle es sich darum, die Zustimmung Deutschlands zu erhalten. Um diese zu erleichtern, habe der gestern eingesetzte Konferenzvorstand sich abends bemüht, die endgültige Pauschalziffer festzusetzen, die man von Deutschland fordern würde, sowie die Modalitäten für einen Abkommensentwurf. Nach französischer Ansicht wäre Deutschland eine völlige Aussetzung seiner Zahlungen für zwei oder drei Jahre zu gewähren, damit es Zeit habe, seine Wirtschaft wieder aufzubauen. Nach dieser Frist würde Deutschland die Zahlungen für die Verzinsung und Tilgung des Pauschalbetrags, die die vom deutschen Staat garantierten und sofort der Bank für internationalen Zahlungsausgleich übergebenen Schuldcheine darstellen, zu leisten haben. Dieser Pauschalbetrag würde als Grundlage für eine allgemeine Regelung der zwischen den Regierungen schwebenden Schulden dienen.

Die Sonderberichterstatter der französischen Presse bestätigen im großen und ganzen den Bericht der Havasagentur über das Ergebnis der gestrigen Beratung. Die Redaktionsblätter warnen vor einer Lösung der Reparationen durch eine Pauschalsumme.

Falschmeldungen über deutsche Zusagen

Lausanne, 30. Juni. Gegenüber einer von ausländischer Seite von hier aus verbreiteten Nachricht, wonach sich die deutsche Abordnung bereit erklärt habe oder erklären wolle, ein Angebot in Höhe von drei Milliarden Reichsmark als „Abzugszahlung“ anzunehmen, wird von ermächtigter Seite aufs bestimmteste erklärt, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Die Kasse für den Wiederaufbau

Lausanne, 30. Juni. Grundsätzlich scheint nun der Plan, eine gemeinsame Kasse für den Wiederaufbau Europas zu schaffen, an der sich sämtliche Mächte nach einem rechnerisch festzusetzenden Betrag beteiligen sollen, von allen Konferenzteilnehmern angenommen zu sein. Von deutscher Seite

Tagespiegel

Das Reich hat einen Ueberbrückungskredit über Juni-Ultimo von 125 Mill. RM. aufgenommen.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1932 wird an Stelle der Freiloohnsteuer eine Abgabe für Arbeitslosenhilfe erhoben, die sämtliche Lohn- und Gehaltsempfänger trifft, an dem Bruttoarbeitslohn anknüpft und gestaffelt ist. Die Abgabe, die durch die Arbeitgeber von dem Bruttoarbeitslohn einbehalten wird, verfallen, soweit es sich um sozialversicherte Personen handelt, die Krankenkassen, soweit es sich um Personen handelt, die nicht der Sozialversicherung unterliegen (z. B. Beamte, private Arbeitnehmer mit mehr als 700 RM. Monatsarbeitslohn), die Finanzämter. Auskünfte sind bei den Krankenkassen und den Finanzämtern einzuholen.

Die Notverordnung über den Reichshaushalt ist am Donnerstag vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden.

Der bisherige deutsche Gesandte in Kewal, Schroetter, ist zum Dirigenten der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt worden.

Die preussische Regierung hat das vom Reichsinnenminister geforderte fünfjährige Verbot des „Vorwärts“ (soz.) und der „Köln. Volkszeitung“ (Zentrum) abgelehnt und das Eruchen dem Reichsgericht zugewiesen, das die staatsrechtliche Entscheidung treffen wird.

Der Senat in Bremen hat beschlossen, für das bremische Staatsgebiet die Schlachtsteuer durch Notverordnung mit Wirkung ab 4. Juli d. Js. einzuführen, um die Verpflichtungen, insbesondere aus den ständig steigenden Fürsorgekosten nach Möglichkeit erfüllen zu können.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlangen die Einberufung des Reichstagsausschusses für Auswärtiges zum Bericht über die Lausanner Konferenz und zwecks Stellungnahme zu den angeblichen Neußerungen des Reichskanzlers in Unterredungen mit Vertretern der Pariser Blätter „Figaro“ und „Matin“.

Die Mehrheit des preussischen Staatsrats wird den vom Landtag angenommenen nationalsozialistisch kommunistischen Amnestieentwurf ablehnen.

Die Einnahmen der Reichsbahn betragen im Mai 1932 243,36 Mill. RM., die Ausgaben 312,57 Mill. RM. Der Einnahmeausfall von Januar bis Mai beläuft sich gegenüber dem Vorjahre auf 434,5 Mill. RM.

Die Reichsmehrzahl für Lebenshaltungskosten ist im Monat Juni 1932 mit 121,4 gegenüber dem Mai (121,1) um 0,2 v. H. gestiegen.

Serriot hat in Lausanne am Donnerstag dem Reichskanzler einen Besuch von 40 Minuten abgestattet. Das „Büro“ hielt drei Sitzungen ab; die letzte dauerte bis in die Nacht hinein. Infolge der beharrlichen deutschen Weigerung, die bekannten französischen Vorschläge anzunehmen, sollen nun ganz neue Vorschläge gemacht worden sein.

Die zur Abrüstungskonferenz in Genf anwesenden Vertreter der englischen Dominien und Irlands trafen am Donnerstag mit dem englischen Außenminister Simon zu einer Besprechung über den Abrüstungsvorschlag Hoover (zunächst ein Drittel der Wehrbestände) zusammen.

England wird gegen Irland wegen Verweigerung der Reichsabgabe Sonderzölle anwenden, die 5 Mill. Pfd. (die verweigerte Abgabe) aufbringen sollen.

Die Meldung eines Londoner Blattes, daß Mac Donald mit dem Graf „Zeppelin“ nach London zurückkehren werde, wird amtlich für unrichtig erklärt.

An den französischen Luftmanövern bei Meß, Belfort, Arras und Cherbourg werden etwa 3000 Flugzeuge teilnehmen.

China will mit Rußland einen Nichtangriffsvertrag abschließen.

Wie bekanntlich erklärt, Deutschland sei bereit, einen über den auf Deutschland fallenden Betrag hinausgehenden Zuschuß zu leisten, wenn die „Diskriminationen“ Deutschlands durch den Versailler Vertrag jallen. Von den übrigen Abordnungen scheint aber erklärt worden zu sein, daß die Kriegsschuldfrage usw. mit der Reparationsfrage nichts zu tun habe (1) und deshalb in Lausanne nicht weiter behandelt werden könne. Eine Einigung in dieser Frage ist bis jetzt nicht zu erreichen gewesen.

Die geforderte Pauschalabschlusszahlung ist bis jetzt von den deutschen Vertretern entschieden abgelehnt worden, wie sie auch die immer wieder von der Gegenseite versuchte Vertoppelung der Amerikaschulden mit den Reparationen ablehnen. Da Mac Donald auf einen möglichst schnellen Abschluß der Konferenz drängt, weil er am 5. Juli nach London zurückkehren will, so wird angenommen, daß die Schlußfassung der Konferenz etwa Mitte nächster Woche stattfinden könne.

Der Reichskanzler reist nach Berlin

Berlin, 30. Juni. Wie verlautet, wird Reichskanzler von Papen morgen oder übermorgen für einige Tage nach Berlin zurückkehren, um dem Reichspräsidenten und dem Reichskabinett über den Stand der Dinge in Lausanne zu berichten.

Englische Pressestimmen zur Lage in Lausanne

London, 30. Juni. Der Lausanner Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt, gewisse Umstände deuten darauf hin, daß die Konferenz eine Wendung zum Besseren nehme. — Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, in amtlichen Londoner Kreisen habe gestern eine entschieden bessere Stimmung bezüglich des Ausgangs der Konferenz geherrscht als in vielen Kreisen in Lausanne.

Der Timesberichterstatter in Lausanne hat den Eindruck, daß es sich bei der deutschen Erklärung (Forderung der Aufhebung der „Diskriminationen“ Deutschlands im Versailler Vertrag) mehr um eine erneute Darlegung der allgemeinen Richtung der deutschen Politik als um die Bezeichnung eines unmittelbar zu erreichenden politischen Ziels handle. Man könne in der Erklärung einen Beitrag Deutschlands zu den Bemühungen erblicken, die Arbeit der Abrüstungskonferenz zu fördern. Wahrscheinlich werde bis Donnerstagabend das Schicksal der Konferenz entschieden sein.

In einem Bericht an den „News Chronicle“ drückt der in Lausanne weilende Sir Walter Lanton die Ueberzeugung aus, daß gegenwärtig das letzte Kapitel der Geschichte der Reparationen geschrieben und daß für die Zukunft jede Gefahr ausgeschlossen werde, daß deutsche Reparationszahlungen wieder zu einer Quelle wirtschaftlicher oder politischer Störungen werden können.

„Financial Times“ erklärt, die Hauptsache sei, daß Deutschland für eine unbegrenzte Zeit keine Reparationen mehr bezahlen könne, und unter diesen Umständen sollten es die europäischen Staatsmänner angesichts der Gefahr eines Mißerfolgs möglich finden, zu einer Vereinbarung zu kommen.

Schwenkung der französischen Abrüstungspolitik?

Paris, 30. Juni. Der Lausanner Sonderberichterstatter des „Matin“ schreibt, er würde nicht überrascht sein, wenn heute oder morgen einige Blätter die Nachricht von einer französischen Kompensation in der Abrüstungsfrage veröffentlichen würden, durch die der Gleichberechtigung, wie Deutschland sie fordere, der Weg geebnet werde. Davon sei gestern abend hart gesprochen worden.

Auch der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ meldet aus Lausanne, daß angeblich die französische Abrüstungsdelegation ihre Ansicht insofern geändert habe, als sie jetzt Hoovers Vorschlag als Verhandlungsgrundlage annehme. Namentlich in amerikanischen Kreisen erkläre man, daß Frankreich sich jetzt viel günstiger zu den amerikanischen Vorschlägen stelle. Man spricht sogar von einer völligen Schwenkung der französischen Regierung.

Das Ringen in Lausanne

Lausanne, 30. Juni. Das Bild der Konferenz von Lausanne scheint sich nach CBS, wie folgt darzustellen: Die Bemühungen um eine Verständigung über die Streichung der Reparationen sind mit großem Eifer fortgesetzt worden. Formulierungen wurden vorgeschlagen, aber eine Einigung bisher nicht gefunden, hauptsächlich weil die Franzosen den Unsicherheitsfaktor Amerika ins Gewicht führen, der dadurch gegeben ist, daß Washington es bis nach den Präsidentenwahlen wiederholt und entschieden abgelehnt hat, sich irgendwie in diese finanzielle Auseinandersetzung Europas hineinziehen zu lassen. Die wiederholte Bezugnahme Mac Donalds auf Amerika in seinem gestrigen Bericht vor den sechs Mächten zeigt, daß auch er sich von dem französischen Einwand hat beeindrucken lassen.

Herriot kämpft um eine Formel, die die vollständige Streichung der Reparationen gewissermaßen von dem künftigen amerikanischen Verhalten abhängig macht und steht damit im Gegensatz zu dem Ziel der Konferenz und dem deutschen Wunsch einer endgültigen Regelung. Der Ausgang dieses Ringens steht im Augenblick noch offen, doch scheint die Entscheidung nahe bevorzustehen.

Neue Nachrichten

„Proletarische Einheitsfront“

Die Sozialdemokraten rücken ab

Berlin, 30. Juni. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat an die Bezirksleitungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sich mit der Frage der „proletarischen Einheitsfront“ beschäftigt. In diesem Schreiben wird erklärt, daß die sogenannte „antifaschistische Aktion“ der Kommunisten in Wirklichkeit nichts anderes als eine sozialdemokratische Aktion sei. Die kommunistische Partei wolle die proletarische Einheitsfront, die sie mit Worten predige, in der Tat nicht. Der Parteivorstand weist schließlich darauf hin, daß etwaige Verhandlungen nur von den



zentralen Parteileitungen geführt werden können; irgendwelche örtlichen Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen seien entschieden zu vermeiden.

Keine Anrechnung der gewerkschaftlichen Unterstufungen

Berlin, 30. Juni. An den Reichsarbeitsminister ist die Frage herangebracht worden, ob in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit Unterstufungen, die auf Grund eigener Vorfürsorge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezogen werden, zu berücksichtigen sind. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass vom 29. Juni 1932 darauf hingewiesen, daß keine Bedenken bestehen, solche Unterstufungen in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und bei der Bemessung der Leistungen außer Acht zu lassen.

Der angeblich abgelehnte Besuch der Zentrumsführer beim Reichsinnenminister

Berlin, 30. Juni. CNB. meldet: In der Presse ist in den letzten Tagen verschiedentlich der Reichsinnenminister Frhr. v. Gagl heftig angegriffen worden, weil er angeblich sich geweigert haben soll, die Führer des Zentrums zu empfangen. Aus Kreisen des Reichsinnenministeriums wird zu diesen Meldungen erklärt, daß ein Mißverständnis vorliege. Von einer Ablehnung des Empfanges unter irgend einem Vorwand könne keineswegs die Rede sein.

Prüfung in der Berliner Universität

Berlin, 30. Juni. In der Berliner Universität kam es heute vormittag nach der Pause um 11.15 Uhr zu einer neuen großen Schlägerei zwischen Studenten der rechten und linken Richtung. Die Nationalsozialisten riefen im Sprechchor: „Auden raus!“, die Linken: „Hitler verreckt!“ Rektor Lüder schloß die Universität für Donnerstag und forderte die Studenten auf, das Gebäude zu räumen. Nachdem die beiden Parteien das Universitätsgebäude durch verschiedene Pforten verlassen hatten, kam es vor der Universität und in den Nebenstraßen zu neuen Ansammlungen und Zusammenstößen, die durch mehrere Bereitschaften der Polizei auseinandergetrieben wurden. In der Universität fand eine Besprechung statt, bei der Rektor Lüder die Führer der beiden Gruppen vernahm. Rektor und Senat werden weitere Beschlüsse fassen. Die Universität bleibt bis Samstag geschlossen.

Protesttelegramm Hugenbergs

Berlin, 30. Juni. Dr. Hugenberg hat in einem Telegramm an den Reichsinnenminister aufs schärfste gegen das scharfe Vorgehen der Polizei bei der Berliner Versailles-Kundgebung protestiert und um Maßnahmen zum Schutz der nationalen Bevölkerung ersucht.

Politische Zusammenstöße

Göttingen, 30. Juni. Nach einem Verbumzug des Stahlhelms kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu schweren Schlägereien, bei denen etwa 20 Personen verletzt wurden. Ein Reichsbannermann erlitt schwere Verletzungen durch Messerstiche.

NSDAP. und neue Notverordnung

München, 30. Juni. Unter der Überschrift „Reichsrecht bricht Landesrecht“ schreibt die nationalsozialistische Parteikorrepondenz u. a.: Durch die zweite politische Notverordnung ist der reichsrechtlichen Regelung bezüglich des Uniformtragens und der Demonstrationsfreiheit im ganzen Reichsgebiet Geltung verschafft worden. Damit ist einem rechts- und verfassungswidrigen Zustand, der von gewissen Länderregierungen noch mit Polizeigewalt aufrechterhalten wurde, ein Ende bereitet. Die NSDAP. erwartet, daß die Reichsregierung nunmehr auch über die Durchführung dieser Reichsnotverordnung allen schwarz-roten Sabotageversuchen gegenüber mit aller Entschiedenheit wacht.

Zurückweisung einer Sensationsmeldung

München, 30. Juni. Auf Grund von Äußerungen, die in einer nationalsozialistischen Versammlung in Rosenheim gefallen sein sollen, glaubt die sozialdemokratische „Münchener Post“ für Sonntag den 3. Juli bei Gelegenheit des nach München einberufenen Gautags „ernste Ereignisse“ ankündigen zu müssen. Sie knüpft daran phantastische Mitteilungen über einen „großen nationalsozialistischen Aufmarsch“ südlich der Donau, der die bayerische Regierung veranlassen könnte, sich nach Nürnberg zurückzuziehen.

Anmerkung des CNB.: In Berliner politischen Kreisen nimmt man diese Fansarennachrichten nicht ernst, sondern hält sie für ein Wahlmanöver und macht darauf aufmerksam, daß bisher kein anderes Blatt von diesem angeblichen Umsturzsplan irgend etwas zu berichten weiß. Man ist auch überzeugt, daß die bayerische Regierung vollständig Herrin der Lage sei.

Waffen aus Holland nach Deutschland

Amsterdam, 30. Juni. Die holländische Polizei ist einem Waffenschmuggel nach Deutschland auf die Spur gekommen, der bereits seit Wochen betrieben wurde. Im Zusammenhang damit sind sechs holländische Staatsangehörige von der Waasser Polizei verhaftet worden. Die geschmuggelten Waffen sollen nicht aus Holland, sondern aus Belgien stammen und für Rechnung einer deutschen politischen Organisation erworben worden sein. Sie sollten ursprünglich über die belgisch-deutsche und luxemburgisch-deutsche Grenze nach Deutschland geschmuggelt werden. Der Weg über Holland wurde dann aber wegen der scharfen Überwachung der deutsch-belgischen und deutsch-luxemburgischen Grenze vorgezogen.

Borah gegen die Wirtschaftskonferenz

Währungskonferenz statt Wirtschaftskonferenz

Washington, 30. Juni. Senator Borah erklärte im Senat, es sei unmöglich, eine Weltwirtschaftskonferenz wie geplant, abzuhalten, da Lausanne offenbar mit einem Mißerfolg geendet habe. Alle Beratungen werden solange zu nichts führen, als die Reparationsfrage nicht geregelt sei. Einer Wirtschaftskonferenz könne es auch nicht gelingen, die Lage zu festigen und die Preise wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ohne die Schuldenfrage zu berücksichtigen.

Unter dem Eindruck der Rede Borahs hat der Senat die geforderten 40 000 Dollars zur Teilnahme Amerikas an einer internationalen Wirtschaftskonferenz abgelehnt. Er bewilligte aber statt dessen 40 000 Dollar zur Teilnahme an einer Währungskonferenz.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 30. Juni.

Präsident Mergenthaler eröffnet die heutige Sitzung um 4 Uhr. Zwei nat.-soz. Abgeordnete sind wieder in Uniform erschienen. Die Tribünen sind wieder überfüllt. Abg. Röhrler (Komm.) begründet eine Große Anfrage betr. Maßnahmen der Polizeidirektion Heilbronn, Abg. Kriener (Nat.-Soz.) eine solche betr. Verhalten der Polizei gegenüber Streikenden beim Bahnbau Tuttlingen—Eutingen, die von den Nat.-Soz. durch Geldmittel unterstützt wurden. Abg. Murr (NS.) beantragt, daß künftig bei Wirtschaftskämpfen der Arbeiterschaft keine Polizei mehr eingesetzt werde, außer wenn unmittelbare Gefahr für die Entstehung von Personen- oder Sachschaden vorhanden ist.

Staatspräsident Dr. Bötz erklärte, angesichts der kommunistischen Aufregungen zu Gekühnheiten verdiene das Vorgehen des Polizeidirektors Wilhelm in Heilbronn volle Anerkennung.

Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, er sei nicht gegen die Tuttlinger Streikenden aufgetreten, sondern dagegen, daß sie von den Nat.-Soz. unterstützt wurden. Der sinnlose Streik sei zusammengebrochen.

Nach längerer Aussprache wurde die Beratung auf Freitag vormittag vertagt.

Württemberg

Stuttgart, 30. Juni.

150 Jahre Schillers „Räuber“. 150 Jahre sind vergangen, seit Schillers Erstlingswerk „Die Räuber“ im Jahr 1782 im Mannheimer Nationaltheater zum ersten Mal über die Bretter ging. Der Stuttgarter Verein „Freilichttheater“ nahm dieses Jubiläum zum Anlaß, im Popperwald, im Freilichttheater, einen Gedenkstein zu enthüllen. Der Stein ist ein Findling aus dem Popperwald selbst und trägt eine Kupferplatte mit der Aufschrift „Schillers Räuber 1782—1932“. Der Vorsitzende des Vereins „Freilichttheater“, Regierungsrat Eitel, feierte Schiller als den größten deutschen Volksdichter, der uns gerade heute leiten durch Nacht zum Licht sein könne. Mit dem Mahnruf Schillers an alle Deutschen „Seid einig, einig, einig!“ übergab Regierungsrat Eitel den Gedenkstein in den Schutz der Stadt Stuttgart. An den feierlichen Akt schloß sich zur Eröffnung der diesjährigen Spielzeit des Stuttgarter Freilichttheaters die Festvorstellung „Die Räuber“ an. Die Aufführung des Schauspielers war von großer Wirkung, und die zahlreichen Zuschauer dankten mit stürmischem Beifall.

Vor dem Großen Schöffengericht steht der 31 J. a. Major a. D. Konrad Buttersack, sowie einige Drucker, die im Auftrag Buttersacks und des flüchtigen Mitangeklagten Weinbrenner Flugschriften hergestellt hatten, durch die gegen verschiedene Persönlichkeiten schwere Beschuldigungen erhoben wurden. Die Hauptbeteiligten, Frau Mathilde Buttersack und der Kaufmann Eugen Weinbrenner aus Mönchen konnten noch nicht mit zur Verantwortung gezogen werden, da sie es verstanden hatten, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Sie halten sich zurzeit in Straßburg auf. Auch der Angeklagte Buttersack hielt sich längere Zeit dort auf; er hat sich dann aber vor einigen Tagen dem Gericht in Stuttgart gestellt. — Die Vorgeschichte zu dem Prozeß Buttersack liegt in einem Erbschaftsprozesse der Eheleute Buttersack, der zu ihren Ungunsten entschieden wurde, obwohl sie alle nur erdenklichen Instanzen in Anspruch nahmen. Das Ehepaar Buttersack war nun von der Idee befallen, es sei ihm ungebührlich Unrecht geschehen. Zeugen, die gegen sie ausgesagt, wurden des Meineids beichtigt. Den in dem Prozeß tätigen Richtern wurde Parteilichkeit und den eigenen Anwälten Parteilichkeit zum Vorwurf gemacht. In einer Reihe von Flugschriften wurde in der Folge gegen die Justiz eine tolle Sprache geführt. Landtag, Reichstag und selbst der Böhmerbund wurden „rechtstufend“ angegangen. Für die Verhandlung sind drei Tage vorgesehen.

Schwerer Unfall. Im Betrieb der Seilbahn zum Waldfriedhof war eine Störung eingetreten, zu deren Behebung ein Monteur vom Depot Südbühl herbeigerufen wurde. Als dieser einen Schalthaken öffnete, gab es Kurzschluß, wobei unter donnerähnlichem Krach eine Stichflamme herausschlug. Der Monteur, der offenbar ohne Gummihandschuhe gearbeitet hatte, wurde am Oberkörper und im Gesicht sehr schwer verletzt.

Die Kemnater Tragödie. — Kein Freitod. Zu der Nachricht, daß der Chemann Lutz sich durch Erhängen das Leben genommen hat, wird mitgeteilt, daß dies nicht der Fall ist. Lutz befindet sich zwecks Untersuchung der Angelegenheit im Amtsgerichtsgefängnis 1 in Stuttgart.

Vom Hundesport. Der Hund württ. kynologischer Verein hält heuer seine Landesausstellung für Hunde aller Rassen am 11. September in Ludwigsburg ab.

Stuttgart, 30. Juni. Arzt-Jubiläum. Der Chefarzt des Wilhelm-Spitals Direktor Dr. Oskar Brigel, kann am 1. Juli auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter dieses Krankenhauses zurückblicken.

Politische Betätigung von Seminaristen. Unter Hinweis auf verschiedene Vorkommnisse im Lehrerseminar Nagold verlangt die sozialdemokratische Fraktion des Landtags in einer Großen Anfrage an die Regierung Unterlassung von Maßnahmen von Seminaristen wegen politischer Betätigung. Zurücknahme von Strafen (besonders gegen den Seminaristen Robert Jung) und amtliche Anerkennung des Soz. Schülerbundes als Interessenvertretung der Schüler an den württ. Lehrerbildungsanstalten.

Tödlicher Verkehrsunfall. Heute mittag wurde ein die Wangener Straße einwärts fahrender, etwa 45 Jahre alter Radfahrer bei der Landesschule von einem Auto erfasst und ein Stück weit geschleift. Es wurde ihm die Schädeldecke zertrümmert, weshalb er sofort tot war. Der Radfahrer soll infolge zu raschenfahrens selbst schuld an dem Unfall sein.

Aus dem Lande

Eßlingen, 30. Juni. Sanitätsrat Krauß 25 Jahre Leiter der Privatklinik Kennenburg. Am 1. Juli ds. Js. sind es 25 Jahre, daß Sanitätsrat Dr. Reinhold Krauß in Kennenburg die Leitung der dortigen Privatklinik übernommen hat. Seiner umsichtigen, von tiefstem Verantwortungsgefühl für seine Kranken und großem ärztlichem Können getragenen Tätigkeit war es zu danken, daß der Name seines Hauses bald weit über die Grenzen unseres Landes bekannt wurde.

Wahlungen, 30. Juni. Großer Hagelschaden. Durch den Hagelschlag am Dienstag sind die Sperrungen

der Landwirte wohl größtenteils vernichtet; die gerade in der Blüte stehenden Getreidefelder liegen wie gewalzt am Boden. Auch im Stadbezirk hat der Hagel schweren Schaden angerichtet. Der geringe Obstanfah wurde größtenteils heruntergeschlagen. Zwischen Großheppach und Grunbach stürzte auf dem glitscherigen Straßenbelag ein Möbelwagen mit Ausstellungsutensilien um. Der Wagen lag die ganze Nacht quer über die Straße. Einer der Mitfahrer wurde verletzt.

Lauffen a. N., 30. Juni. Eine rohe Tat. Der Sohn Otto des Maurermeisters Fr. Link arbeitete bei den Straßenbauarbeiten am Stiche des dem Arbeiter Max Claus zusammen, wobei es des öfteren zu Reibereien kam. Gestern abend trafen sich nun die beiden beim „Hirsch“ und nach kurzem Wortwechsel schlug Link dem Claus eine leere Flasche mit solcher Wucht auf den Kopf, daß Claus bewußtlos zusammenbrach. Ob Claus mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

Kalen, 30. Juni. Tödlicher Unfall. Bei Dacharbeiten stürzte der von Mäbke gebürtige, in Hofherrweiler verheiratete Wilhelm Streicher, Vater von vier Kindern, so unglücklich vom Dach ab, daß er mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen heute nacht erlegen ist. Ein verheirateter Bruder des Verunglückten ist vor einigen Jahren ebenfalls durch Absturz an einem Neubau ums Leben gekommen; ein weiterer Bruder verunglückte im Hüttenwert Wasseraufingen tödlich und ein vierter Sohn der betagten Mutter ist im Krieg gefallen.

Ellwangen, 30. Juni. Auto Brand. Das Personenauto des seitherigen Besitzers der Heines-Wirtschaft hatte bei der Marienpflege getankt. Nach dem Anlassen des Motors schlug eine große Stichflamme empor. Das Auto verbrannte vollständig. Der Vorfahr hatte noch ein trauriges Nachspiel. Der in der Nähe der Unfallstelle wohnende Landgerichtsrat a. D. Alexius Kerner, der um diese Zeit in einem Gasthaus verweilte und etwas von einem Brand gehört hatte, eilte in der Aufregung schnell heim. Beim Nachbarhaus stürzte er vom Schlag getroffen zu Boden und verschied alsbald. Landgerichtsrat Kerner, der von Buchau stammt, hätte am 21. Juli sein 75. Lebensjahr vollendet.

Calw, 30. Juni. Seltene Pflanzenart. Auf einer moorigen Wiese im oberen Teil des Schleißtals, unweit der Gemeinde Stammheim, ist kürzlich das Auftreten des Wollgrases, einer bis dahin in unserer Gegend noch nicht oder nur selten beobachteten Pflanzengattung, bemerkt worden.

Göppingen, 30. Juni. Verhaftung eines betrunkenen Autofahrers. Von der Polizeidirektion Göppingen wird mitgeteilt: In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Polizeiwachmeister auf einen nach auswärts fahrenden auswärtigen Personenkraftwagen aufmerksam gemacht. Der Führer des Wagens war offensichtlich betrunken. Am Ortseingang von Holzheim konnte der Täter, der dort auf einen Gartenzaun aufgefahren war, eingeholt werden. Mehrfachen Aufforderungen durch den Polizeiwachmeister, aus dem Wagen auszusteigen, leistete der Wagenführer keine Folge. Als der Beamte den linken Arm des Wagenführers ergriff, um ihn am Weiterfahren zu verhindern, griff der Wagenführer in seine rechte Gesäßtasche. In der berechtigten Annahme, er greife nach einer Stich- oder Schusswaffe, nahm auch der Polizeiwachmeister seine aufgeführte Pistole zur Hand, hielt sie aber mit der Mündung außerhalb des Wagens nach oben. In diesem Augenblick erbielt er von dem Personenkraftwagenführer einen Stoß gegen den Bauch, sodas er mit dem Oberkörper in den Wagen stürzte. Dabei stieß er mit der rechten Hand, in der er seine Schusswaffe gehalten hatte, am Kraftwagen an, wobei sich die Sicherung und der Abzug lösten, sodas ein Schuß losging. Der Kraftwagenführer wurde in den Kopf getroffen und schwer verletzt. Durch die sofort herbeigerufenen Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne wurde er ins hiesige Krankenhaus überführt. Es handelt sich um den verh. Landwirt und Viehhändler Karl Straub aus Rappoldsau N. Gaildorf. Nachträglich wurde noch in Erfahrung gebracht, daß dieser bereits nachmittags in einer Wirtschaft in Birenbach gewesen war, wo ihm infolge seiner Trunkenheit die Abgabe von Getränken verweigert worden war, worauf er Gegenstände zerstörte.

Erwerbslose greifen in eine Gemeinderats-Sitzung ein. In der in Kleinsingen abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde von der Freien Wählervereinigung ein Antrag eingebracht, nach dem allen Erwerbslosen, die sich einer Nachtrübsförderung schuldig machen, die Unterstützung entzogen werden soll. Da die Linkspar-teien im Klein-Eislinger Gemeinderat in der Minderheit sind, wäre dieser Antrag zweifellos durchgegangen. Nun war aber im Sitzungssaal eine große Anzahl Erwerbsloser anwesend, die ihren Unwillen über diese neue Bestimmung zusammen mit den Linksfraktionen geltend machten, so daß die Freie Wählervereinigung ihren Antrag zurückzog und darum bat, ihn auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zur Beratung zu legen. Gleichzeitig wurde die Bestimmung getroffen, daß bei der nächsten Aussprache über diesen Punkt nur noch eine aus drei Erwerbslosen bestehende Kommission im Sitzungssaal als Zuhörer anwesend sein dürfe.

Ulm, 30. Juni. Auf dem Bürgersteig vom Auto tödlich überfahren. Am Ortsausgang von Eßlingen nach Ehrenstein begegnete ein in Richtung Ulm fahrender großer Personenkraftwagen aus Ulm einem kleineren Personenauto, das vermutlich in der Kurve etwas zu weit nach links gefahren war. Der große Wagen geriet auf den Bürgersteig, auf dem sich zwei etwa 19jährige Spaziergängerinnen aus Eßlingen befanden. Beide wurden vom Auto erfasst. Während die eine, Maria Krauß, mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt Viktoria Schumann einen doppelten Schädelbruch, dem sie auf dem Transport ins Krankenhaus erlag.

Das Geheimnis des Strohhuts. Anlässlich der Hilfeleistung eines Arbeitslosen bei einem Wohnungswechsel erhielt dieser außer Kleidungsstücken auch einen Strohhut. Als die Frau des Arbeitslosen zu Hause das Innenfutter dieses Strohhutes erneuern wollte, war sie nicht wenig überrascht, unter diesem eine Anzahl gültige Banknoten vorzufinden. Sofort brachte der Mann das Geld der Schenkerin des Strohhutes ab, aber er durfte die Hälfte des namhaften Betrages behalten. Der verstorbene Chemann hatte den absonderlichen Aufbewahrungsort für das Geld gewählt, wovon die Ehefrau nichts wusste.

Ein Bäschlein konnte laut „Donauwacht“ während des heftigen nächtlichen Gewitters, das am Dienstag abend tobte, auf der Spitze der 27 Meter hohen Universalrampe bei der Blaubeurerbrücke beobachtet werden. Die Feuergarbe sah sich von der Bahnlinie aus an wie das Funkspiel über einer großen Esse. Die Naturerscheinung dauerte etwa 10 Sekunden und verblähte unter einem

knisternden Geräusch. Das Hauptloch Lichtbüchse war etwa 5 Meter hoch.

Gasvergiftung. Heute nacht versuchte ein Mann, der dem Trunk ergeben ist, in der Fischerstraße seine Familie mit Gas zu vergiften, indem er die Gasbahnen öffnete. Die Frau wachte an dem Gasgeruch auf und rief die Polizei zur Hilfe. Der Mann wurde verhaftet.

Richtfließen. M. Ehingen, 30. Juni. In's Gällensloch gestürzt. Einem hiesigen Landwirt widerfuhr dieser Tage das Mißgeschick, daß ihm eine Kuh in das zufällig geöffnete, bis zum Rand gefüllte Gällensloch geriet und in der braunen Flut versank. Dem entschlossenen Zugreifen einer Anzahl Männer war es zu verdanken, daß die Kuh ohne Schaden wieder auf festen Boden gebracht wurde. Kaum war das Rettungswerk beendet, als einer der hilfsbereiten Nachbarn in die Grube stürzte. Dem zweiten Rettungswerk war ebenfalls voller Erfolg beschieden.

Weingarten, 30. Juni. Großer Tag der Heiligblutbewegung. Das Fest des kostbaren Bluts am Sonntag, den 3. Juli, soll zum ersten großen Sammlungsstag der Heiligblutbewegung werden. Dombdekan Dr. Kottmann von Rotenburg wird die Festpredigt am Vorabend halten. Daran schließt sich die Lichterprozession auf den Kreuzberg. Am Sonntag ist Pontifikalamt und Ansprache des Abtes von Weingarten. Anschließend ist Vollversammlung der Heiligblutbewegung im Vereinshaus.

Pfullendorf, 30. Juni. Jändender Bliz. Dienstagabend zog ein schweres Gewitter über die Osttracher Gegend. Ein Bliz zündete das große, erst 1906 erbaute Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Otto Knäppler in Wangen (Amt Pfullendorf) an. Die württembergische Feuerwehr aus der Nachbarschaft Jethofen war bald zur Hilfe herbeigeeilt, so daß das ältere Wohn- und Oekonomiegebäude des Knäppler gerettet werden konnte. Ein Schwein ist verbrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 20 000 RM., der Fahrnißschaden 8—10 000 RM.

Ostrach in Hohenz., 30. Juni. Rotgelandeter Freiballon. Dienstag nachmittags flog ein österreichischer Freiballon mit vier Herren und einer Dame über den Bodensee in Richtung Sigmaringen. Der Ballon wurde vom Nordwind abgetrieben und nahm auf der Straße zwischen Bernweiler und Kalkreute bei Ostrach eine Notlandung vor. Der Ballon wurde abmontiert und mit Kraftwagen in die Heimat verbracht. Er hatte eine Höhe von 1000 Metern erreicht.

Lokales.

Wildbad, den 1. Juli 1932.

Studentenbesuch. Am Samstag, den 2. Juli wird die Tübinger Klinikerschaft, begleitet von ihren Professoren, zu einem Besuch in Wildbad eintreffen, um die Thermalbäder und Kureinrichtungen zu besichtigen. Es sind gegen 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen angemeldet.

Gaschutz-Übung. Heute abend 7^{1/4} Uhr findet auf dem Gelände am Alten Friedhof (Goethestraße) eine Übung der Gas- und Rauchschutz-Gruppe der Freiw. Feuerwehr statt. Als Grundlage ist ein Flieger-Angriff angenommen. 19^{1/2} Uhr meldet die Warnzentrale: soeben überflogen feindliche Flugzeuge die Grenze. Sie haben Kurs von Nordwesten nach Südosten und können ungefähr in 30 Minuten Wildbad erreicht haben. Die Alarmposten (Annahme) setzen sofort ihre Heulsirenen in Tätigkeit. Von der Polizei streifen Beamte zu Fuß, Rad oder Kraftwagen die Stadt und sorgen dafür, daß alle Häuserblodgesamtheiten usw. und alles, was sich auf der Straße befindet, von dem Alarm erfährt und sich den Anordnungen gemäß verhält. Inzwischen ist das feindliche Geschwader auch schon am Horizont aufgetaucht und kurz darauf werden auch einige Brandbomben abgeworfen, denen rasch mehrere Gasbomben folgen. Zweifelloos waren die Bomben für das Bahnhofsgelände bestimmt, verfehlten aber ihr Ziel und schlugen ca. 100 Meter entfernt davon in Wiesengelände ein. Einige Leute, die mit Heumachen beschäftigt waren und

sich noch nicht in Sicherheit gebracht hatten, wurden verletzt und Gasvergiftet. Durch die Polizei gerufen erscheint alsbald die Rauch- und Gaschutzgruppe der Feuerwehr auf der Unfallstelle und holt die Verunglückten aus der Gaszone heraus und übergibt sie der Sanitätskolonne. Die Gaswolke wird nach Bergung der Verletzten mit Sprüstrahl niedergeschlagen und das Gelände entgast.

Strandbad Großmann. Wasserwärme heute früh 9 Uhr: 20 Grad Celsius.

Jagd und Fischerei im Juli

Rot- und Damhirsche haben frisch aufgesteckt und beginnen Ende Juli das fertige Geweih zu legen. Der Rehbock steht in der Feistzeit, ist heimlich und faul und tritt gegen Ende Juli in die Brunst. Die Blatzzeit bietet dem Jäger manche genussreiche Stunde und Gelegenheit, seinen Abschluß in weidgerechter Weise zu erledigen. Doch empfiehlt es sich, mit dem Blatten so lange zu warten, bis man die Sicherheit hat, daß die Böcke richtig treiben. Die Hasen sehen noch. Wald- und Feldhühner sowie Fasanen führen junge Gesperre und Ketten oder sind, wo die ersten Gelege zu Verlust gegangen, mit der Bebrütung zweiter Bruten nahezu schufreif sind, sind die späten oder zweiten Bruten entflammenden noch erheblich schwächer, so daß die in Oldenburg (Landsteil Oldenburg und Lübeck) und in Braunschweig mit dem 1. d. M. aufgehende Schutzzeit reichlich früh erscheint und die in Bayern, Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen am 16. einsetzende Schutzzeit dem Wachstum der Schofe eher gerecht wird. Die Erpel mausern das Großgefieder und sind daher zeitweilig flugunfähig. In ihrem übrigen Federkleid zeigt der Ente ähnlich, nur etwas dunkler braun getönt, sind sie am grüngelben Schnabel jederzeit kenntlich. In Bayern werden im Juli die Waldschneepfen und Bekassinen frei, letztere ab 1. auch noch in Sachsen, ab 16. in Hessen, frühe Termine, da diese Arten um diesen Zeitpunkt meist noch zweite Bruten haben, was beim Abschluß berücksichtigt werden sollte. Weidlich liegen die Verhältnisse bei den Wildtauben, die, sofern für sie überhaupt Schon- und Schutzzeiten vorgegeben sind, in Württemberg, mit Monatsanfang schufbar sind, jedoch auch in der Regel noch ihr zweites Gelege haben. Krähen und Eistern müssen auch jetzt kurz gehalten werden; die Erlegung von Jungvögeln ist empfehlenswert. Ebenso sind Hunde und Katzen der Befähigung des Jungwildes wegen nicht im Revier zu dulden und muß dem Wilderertum, namentlich während der Blatzzeit, erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Will man den Fasan, namentlich nach erstmaligen Einbürgerungsversuchen, am Streuen hindern und an die Scholle fesseln, so ist es rasch, auch während der Sommermonate die Futterstellen mit Kaff und dergl. zu bescheiden, um durch günstige Scharzgelegenheit und ständige leichte Abflugmöglichkeit bei diesem zum Verstreichen neigenden Vogel die Standorttreue zu fördern.

Aesche, Bachsaibling, Forelle und Regenbogenforelle sind vollwertig. Die Schläie laicht, Seesorelle, Seesaibling und Waller stehen tief und gehen nur nach Gewittern an die Angel. Der Hecht heißt besser, gut heißen Aal, Niel, Barbe, Barsch, Blei, Karpfen, Schied und Zander. Die Krebse mieten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Franz Seldte 50 Jahre. Der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, feiert morgen seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die Kreuzzeitung eine Reihe von Glückwunschartikeln führender Stahlhelmsmitglieder. Reichspräsident v. Hindenburg hat in einem Telegramm an Seldte ebenfalls seinen Glückwunsch ausgesprochen. U. a. bringt das Blatt Äußerungen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, Dusterberg und der Landesführer des Stahlhelms. Als Gründer und Erster Bundesführer des Stahlhelms sprach Franz Seldte

im Berliner Rundfunk über das Wollen des Stahlhelms für Staat und Volk. Der Vortrag wurde von fast allen deutschen Sendern übernommen.

Große Ueberschwemmungen in Rumänien. Seit drei Tagen treten in ganz Rumänien große Ueberschwemmungen auf, die ungeheuren Schaden, namentlich im Moldaugebiet, anrichten. Die Stadt Jassy ist gegenwärtig vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Viele Leichen sollen im Wasser treiben. Allein im Bezirk Jassy wird die Zahl der Obdachlosen auf 15 000 geschätzt.

Wiener Professor versucht den Rektor der Wiener Universität zu erschlehen. Während der Enthüllung eines Grabdenkmals auf dem Zentralfriedhof in Wien gab Professor Schneider von der Wiener Universität auf den neuen Rektor der Universität, Professor Abel, mit dem Rufe: „Jetzt wollen wir endlich abrechnen!“ einen Schuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Als er zum zweiten Male schießen wollte, wurde er von dem neben ihm stehenden Bürgermeister Seitz daran verhindert. Professor Schneider scheint in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt zu haben.

Devotenschnuggel. Im Schnellzug Düsseldorf—Amsterdam wurde ein Reisender festgenommen, der 18 000 RM. nach Holland verschoben wollte.

Kindertötung. Im Magdeburger Krankenhaus befinden sich zurzeit 17 Kinder, die von Rückenmarklähmung befallen sind.

Polnischer Offizier erschießt deutschen Sportler. Im Stadionbad in Myslowitz sahen im Wirtschaftsraum polnische Offiziere, die jedoch nicht als solche zu erkennen waren, da sie Badeanzüge trugen. Als sie ihre Beche nicht bezahlen wollten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit einigen am Nebenisch sitzenden deutschen Sportlern. Von diesem Tisch soll dabei die Äußerung gefallen sein, daß man diese Gesellschaft, wenn sie nicht bezahlen wolle, rauswerfen möge. Die Sportler gingen dann wieder ins Bad zurück. Einer der Offiziere, namens Kudzarzi, holte aus seiner Kabine seinen Revolver und streckte einen der Sportler, den 26jährigen Fleischergesellen Emil Winterstein aus Myslowitz, den Sohn eines angeesehenen Fleischmeisters, nieder. Der Schuß drang dem Winterstein in die Schläfe und führte seinen Tod herbei. Nach dem Nordstädter der Offizier in seine Kabine. Nur durch das Eingreifen der Polizei und des Befehrs der Badeanstalt konnte der polnische Offizier vor der erregten Menge, die ihn lynchen wollte, geschützt werden. Er wurde später der Militärgerichtsbefehl übergeben.

Heuschreckenschwärme, die aus Nordafrika auf der Insel Sardinien eingezogen sind, richten dort großen Schaden an.

600 Todesopfer der Cholera in Kanton. In Kanton sind im Laufe einer Woche 600 Personen an Cholera gestorben. Die Epidemie greift noch weiter um sich.

Württembergische Landesheater

Die Württ. Landesheater veranstalten im Winterhalbjahr 1932/33 unter Leitung von Carl Leonhardt wie alljährlich 10 Symphoniekonzerte (1. Konzert am 3. Oktober) im Festsaal der Theaterhalle, für die eine Mietschiff eröffnet wurde. Die Konzerte finden an Montagen statt.

Sport

Do. X nach Königsberg gestartet. Das Flugschiff Do. X startete am Donnerstag vormittag in Stuttgart nach Königsberg. An Bord des Flugschiffs befanden sich etwa 40 Personen, darunter Oberpräsident v. Halfern und der Stettiner Oberbürgermeister Dr. Poeschel.

Auf 8000 Meter Höhe abgesprungen. Am Mittwoch stellte der junge französische Fallschirmabpranger Machenau einen neuen Höhenweltrekord im Fallschirmabpranger auf, indem er aus 8000 Meter absprang. Der junge Fallschirmabpranger gelangte nach 25 Minuten auf den Boden.

Eine Stunde in der Blinden-Führhund-Schule.

Eine Blinden-Führhund-Ubungsschule in Württemberg, in Stuttgart, droben auf dem Gelände des „Burgholzhoofs“, das ist bisher wohl wenigen bekannt. Und doch gibt es sie. Vor nunmehr drei Jahren hatte ein kleiner Kreis württembergischer Blinder, insbesondere Besitzer von Führhunden, sich vereinigt, um die ersten Anfänge zu einer Führhund-Ubungsschule in Württemberg zu legen. Langsam ging es voran, denn was zum Beispiel im „Norden“ in vielfältiger Tätigkeit und Entwicklung mit großzügiger Unterstützung hilfsbereiter Menschen entstand, das konnten in Württemberg einige wenige Blinde, noch dazu ohne eigene Mittel, in nur Monaten nicht ins Leben rufen. Und doch ging es voran, und doch erstand die Führhund-Schule auf dem „Burgholzhof“.

Schwierig und kostspielig war es für den Blinden und für die dabei oft in Frage kommenden behördlichen Stellen, wenn der dringend benötigte Führhund weit außerhalb Württembergs und unter wochenlanger Teilnahme an einem Kurs geholt werden mußte. Mann und Hund waren sich später dann selbst überlassen in ihrem Verhältnis zueinander, ihrer Weiterbildung und ihren sonstigen nicht ausbleibenden Sorgen und Nöten, die der Kampf ums Dasein besonders für den Blinden im allgemeinen und der moderne Verkehr im besonderen mit sich bringen. Das wurde anders, als der Führhund-Bund seine Tätigkeit aufnahm. Erst waren es nur einzelne Abnahme- und Leistungsprüfungen von Mann und Hund, die je nach Bedarf auf dazu geeigneten Straßen der Stadt vorgenommen wurden. Es erwies sich bald die Unvollkommenheit der Hunde bei ihrem Eintritt in den Dienst des Blinden, besonders dem der Großstadt, und ferner ein ständiges Nachlassen der Leistungen der Hunde, wenn Mann und Hund sich selbst überlassen waren und Weiterbildung durch regelmäßige praktische, systematische Übungen fehlte. So wurden denn aus den Prüfungen regelmäßige Übungen, so entstand der Gedanke, eine Übungsstätte mit allen erforderlichen Hilfsmitteln und Geräten zu errichten. Das Gelände wurde bereitwilligst den blinden Volksgenossen von der Heeresverwaltung auf dem Truppen-Übungsplatz „Burgholzhof“ zur Verfügung gestellt.

Hier entstand die Übungsschule aus Stiften wohlwollender Gönner. Ganz aus Holz erstellt, zeigt sie sich als kleiner Straßenausschnitt: zwei Hauswände mit schmalen Bürgersteig, eine Straße bildend; um sie herum führt je ein Biered hölzerner Bürgersteig, eine Tür durchbricht die eine Wand und führt zu einem Verbindungssteig, ein Briefkasten hängt an der Holzwand und ragt als Hindernis in den Raum, eine Bank steht vor der Hauswand auf dem

Bürgersteig und verengt den Durchgang, eine Straßenkreuzung, Gartenzäune sind zu sehen, ein Straßenbahnhalteplatz mit Schild und Papierkorb steht am Bordrand des Hausecks, eine Brücke, zu der hinauf beiderseits je eine kleine Treppe führt, verstellbare Hindernisse aller Art, Vater- und Mutterständer, Abperrungen, Schutzböcke für angenommene Aufgrabungen, Hindernisse und Stangen, enge Gassen und Durchgänge bildend, sind vorhanden.

Eine Gruppe Blinder mit ihren Führhunden steht beieinander, zwei Sehende bei ihnen, der Herr Kraus und Lehrer Boyinger. Es wird lebendig.

„Achtung, meine Herren! Gehorsamsübungen. Hunde an die Leine.“

Die Blinden stellen sich mit ihren Hunden in Reihe und Glied. Nun beginnen die Übungen im freien Gelände, an loser Leine, die dem Hund die Grundlage geben müssen: „Gehorham“, „Rechts voran“, „Gerade aus“, „bei Fuß“, „sit“, „plag“ usw.

Nun eine andere Gehorsamsübung: Die Blinden entfernen sich ein Stück weit von ihren Hunden, die in langer Reihe „Plag“ gemacht haben. Auf einzelnen Anruf kommen sie dann zu ihren Herren an deren rechten Seite vorbei, hinten herum und stellen sich links „bei Fuß“. Es heißt eine lange geduldige Arbeit, bis es so weit ist.

„Achtung! Gehorsamsübung am Geschirr“. Dieselben Übungen wiederholen sich am Führgeschirr.

Und nun geht es an die Geräte. Einzelübungen unter Aufsicht der Lehrer. Die Kommandos ertönen, der Blinde wiederholt sie jedesmal und das kluge Tier führt sie aus.

Das klingt freilich einfacher, als es bei der praktischen Ausführung ist. Kein Hund, der von der Schule aus Oldenburg, Potsdam, Breslau oder Freiburg usw. kommt, ist „fertig“. Die örtlichen, klimatischen und Verkehrsverhältnisse spielen eine große Rolle, auch der Blinde ist meist noch auf dem Gebiet der rechten Behandlung und Führung des Hundes ein Neuling. Zudem zeigt der Hund naturgemäß immer die Neigung, seine Leistungen zu vernachlässigen und seine Aufgaben wieder etwas leicht zu nehmen. Hier hat die Übungsschule ihre wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Die Geräteübungen, die zu sehen sind, bewelsen das. Die vierbeinigen Führer überqueren die Straße, die Kreuzung, sie setzen sich vor dem Absteigen oder Aufsteigen auf den Bürgersteig, vor der Treppe, dem Hindernis und zeigen dem Blinden an, daß er sich entsprechend zu orientieren hat. „Such Treppe“ ertönt da, „such Tür“ erschallt dort — ein Aufhorchen, und schon legt sich der treue Kamerad etwas schärfer ins Geschirr.

Dort im Gelände steht eine roh zusammengegerammte Sitzbank. Ein Ruheplätzchen braucht auch der blinde manchmal auf seinen Wegen und Spaziergängen. „Raus“, „such

Bank.“ Die junge Dame, etwas zierlicher als ihre anderen Kameraden, aber außerordentlich klug, spitzt die Ohren. Sie äugt herum, hin und her, im Laufen, und jetzt hat sie sie entdeckt. Ungestüm fast, legt sie sich ins Geschirr und bald „sit“ sie“, ihren Herrn anschauend. Ein Abtasten mit dem Stock beweist dem Blinden, daß die Bank vor ihm steht. „Brav Maus!“, und freudig quitiert das kluge Tier das verdiente Lob mit einigen zärtlichen Stößen seiner Nase.

Ein anderes Bild: Dort, an der Straßenkreuzung zeigen entsprechende Abperrungen und Schutzvorrichtungen Straßenausgrabungen an. Einige Hunde laufen dagegen an. Die Neulinge unter ihnen führen ihren Herrn vielleicht dagegen. Jene, die sich ihres wichtigen Amtes bereits besser bewußt sind, verlangamen kurz vorher ihren Schritt und „sitzen“. Sie machen es schulmäßig richtig, doch die erfahreneren ihrer Kameraden die schon „älteren Semester“, führen ohne weiteres an dem Hindernis vorbei zum sicheren Bürgersteig, erst diesen durch „Sigen“ anzeigend. Mit einem vorwurfsvollen Seitenblick auf ihre Kollegen drücken sie aus: „Da, schaut her, ihr mit eurer Schulweisheit, wir besitzen die Praxis.“

Da ist eine Holzplatte an die Hauswand schräg angelehnt. Dachdeckerarbeiten. Der Hund könnte bequem mit seinem Herrn darunter durch, wie auch oft unter ähnlichen Abperrungen. Es muß ihm gelehrt werden, daß er das nicht darf. Dort auf dem Bürgersteig liegt eine runde Stange, den Weg quer versperrend, ein unscheinbares Hindernis, einen Gummischlauch vorstellend, wie er hauptsächlich in Württemberg beim Abfüllen der besetzten Wein- und Mostfässer von den Fußgängern zu übersteigen ist. Dort wiederum liegt ein Brett auf dem Bürgersteig, gleichsam eine Abdeckung bei Reparaturen, dort steht ein hölzerner Dreifuß über einem gedachten Kanalschacht usw.

Alles das lernen die klugen Tiere bald unterscheiden, rechtzeitig erkennen und anzeigen. Mitunter kreuzen auch Radfahrer, Handwagen, Autos usw. den Weg des Blinden. Mit Geduld und Ausdauer wird auch hier geübt, bis der Zweck erreicht ist, und der gelehrte Vierbeiner in jeder Lage nach „eigener Initiative“ handelt.

Drüben am Zaun, zerren zwei prächtige Schäferhunde an ihrer Leine. Sie beobachten alle Vorgänge mit gestellten Ohren und geben oft ungeduldig kräftig Laut. Es sind zwei „Novizen“. Sie werden es ihren zukünftigen Kollegen dort gleich tun und ihr Hundedasein den Blinden opfern, ihnen das fehlende Licht durch das ihre ersetzen.

Die Übungen sind zu Ende und nun kommen diese zwei zu ihrem Rechte. Ihre zwei Lehrer nehmen sie in die schwierige Abichtung und das „unvernünftige Geschöpf“ unterzieht sich ihr freudig — für blinde Menschen. R. D.

Die Bestimmungen des Preiskommissars bleiben in Kraft

Der Preiskommissar für Preisüberwachung teilt mit, daß die von ihm erlassenen Bestimmungen und Anordnungen, sowie die von ihm mit einzelnen Wirtschaftsverbänden getroffenen Vereinbarungen über den 1. Juli 1932 hinaus in Kraft bleiben. Die Aufhebung dieser Bestimmungen, Anordnungen und Vereinbarungen wird im Einzelfall dann erfolgen, wenn es die Wirtschaftslage zuläßt oder erfordert.

Deutsch-schweizerisches Abkommen über Devisenzuteilung für Erholungsreisende. — Erhöhung des schweizerischen Einfuhrkontingents für deutsche Waren.

Zwischen Vertretern der deutschen Regierung und dem schweizerischen Bundesrat ist in Bern eine Abmachung unterzeichnet worden über eine Erweiterung der Devisenzuteilung für deutsche Erholungsreisende, die sich nach der Schweiz begeben wollen. Dienten Reisenden wird eine Zusatzgenehmigung zum 500 RM. erteilt, so daß sie über Devisen von monatlich insamt 700 RM. verfügen können. Für den Besuch schweizerischer Erholungsanstalten wird dieser Betrag auf 500 RM. herabgesetzt. Andererseits wird die Schweiz, gestützt auf den Bundesratsbeschluss über den Konventionsverkehr die Einfuhr von Kohlen, Koks und Briketts sowie von Zucker und Malz aus Deutschland im bisherigen Ausmaße zulassen. Ueber die weitere Regelung des Warenverkehrs werden am 7. Juli Verhandlungen in Berlin aufgenommen. Dieses Abkommen gilt für 3 Monate, d. h. bis Ende September 1932.

Die Wirkung dieser Verminderung ist, daß die Ausfuhr der genannten Waren nach der Schweiz während des nächsten Jahres um 20 Millionen Franken erhöht werden kann zum Ausgleich für die erhöhte Zuteilung von Devisen an deutsche Besucher der Schweiz, die also mittelbar der deutschen Wirtschaft wieder zugute kommt.

Neue Schweizer Zollerhöhungen

Der Schweizerische Bundesrat hat am Mittwoch einige neue Einfuhrerhöhungen in Gestalt von Zollerhöhungen verordnet. Diese beziehen sich auf die Einfuhr von Spielwaren, die jetzt mit einem Zoll von 40 bis 100 Schw. Fr. belegt werden. Von der ursprünglich vorgesehene Einfuhrkontingenterhöhung hat man Abstand genommen, da sie bei der Berücksichtigung des Artikels eine sehr komplizierte Handhabung bedingt hätte. Die Zölle auf Schreibmaschinen wurden auf 500 Schw. Fr. für 100 Kg. erhöht, ausgenommen sind kleine und flache Maschinen bis zu 8 Kg. Gewicht, für die der Zoll von 250 Schw. Fr. bestehen bleibt. Der gleiche erhöhte Zoll von 500 Schw. Fr. wird schließlich auch noch für Geschwindigkeitsmesser für Kraftfahrzeuge festgesetzt.

Deutsche Wolle für Uniformen

Am 30. Juni. Aus Anlaß der Wollauktion fand in Ulm eine Besprechung über die Verwendung deutscher Wollen bei der Herstellung von Tuchen amtlichen und halbamtlichen Charakters statt. Es wurde folgende Entschliessung gefaßt: „Die in Ulm aus Anlaß der Wollauktion tagende Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft, der Wollverwertungsvereinigungen und des Woll-

großhandels stellen angelegentlich betont, daß der Wollmarkt in Deutschland der deutschen Schafzucht mit Ernst und Nachdruck die Förderung an die maßgebenden Stellen im ganzen Reich, daß die Ansprüche an die Feinheit der Uniformstoffe entsprechend dem Ernst der Wirtschaftslage herabgesetzt werden und daß bei Ausschreibungen von Lieferungen für die öffentliche Hand der Zuschlag nur solchen Lieferanten erteilt wird, die buchmäßig einwandfrei nachweisen, daß sie einen ausreichend hohen Prozentsatz deutscher Wolle in ihrem Betrieb verarbeitet haben.“

Berliner Pfundkurs, 30. Juni, 15.16 G., 15.20 B.
Berliner Dollarkurs, 30. Juni, 4.209 G., 4.217 B.
Dt. Abl.-Anl. 37,75, ohne Ausl. 3,80.
Privatdiskont 4,75 v. H. kurz und lang.

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz am Donnerstag um 0,5 auf 2 Proz. herabgesetzt.

Befreiung des Fleischverkehrs von der Ausgleichsteuer. Ab 1. Juli ds. Js. wird die Ein- und Ausfuhr von Fleisch und Wurst zwischen den Ländern Preußen einerseits und den Schlachtereuländern Baden, Bayern, Sachsen, Bremen und Lübeck andererseits von der Ausgleichsteuer befreit.

Recht-U. G., Stuttgart. Die G. B. genehmigte einstimmig den vorliegenden Geschäftsbericht. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde von 15 auf 22 Mill. RM. erhöht. Das Deutsche Reich und die Länder Württemberg, Baden und Hessen bringen einen Teilbeitrag, der jedem von ihnen aus dem mit der Gesellschaft abgeschlossenen Darlehensvertrag vom 5. Juni 1925 gegen die Recht-U. G. zustehenden Forderungen, das Land Baden außerdem einen Teilbeitrag der ihm aus dem mit der Gesellschaft abgeschlossenen Darlehensvertrag vom 30. März 1928 zustehenden Forderung ein und verrechnen diese Beträge gegen die neuen Aktien, und zwar: das Deutsche Reich einen Betrag von 5,740 Mill. RM., das Land Württemberg 2,770 Mill., das Land Baden 0,450 Mill., und das Land Hessen einen Betrag von 0,440 Mill. Das Verhältnis des eigenen Kapitals zum Schuldenstand beträgt somit 1:3.

Keine Arbeiterentlassungen. Die Nachrichten über Entlassungen in der Strickwarenindustrie in Rüttingen entbehren jeder Begründung. Nach Mitteilungen sind im allgemeinen keine größeren Entlassungen erfolgt. Insbesondere sind in der größten Strickwarenfabrik keine weiteren 75 Leute entlassen worden.

Konkurrie: Nachlaß des Wein- und Holzhändlers Josef Anton Fleck in Großheim O. Biberach.

Vergleichsverfahren: Helene Hüchler Wwe., sowie Otto, Annemarie, Mathilde, Adolf und Robert Hüchler, Inh. der Firma H. Hüchler, Manufakturwaren und Konfektion in Ochsenhausen O. Biberach. — Fa. Theodor Jaepfel jr., Inh. Stephan Jaepfel, Kolonialwarengeschäft in Nattenburg. — Fa. August Schuler, Meisen, Metalle, Rohprodukte und Stoffen in Dillingen O. Rottweil. — Josef Böhler, Kaufmann in Königswald O. Sigmaringen. — Franz Reiber, Möbelhandlung in Ulm. — Fa. Albrecht Aldinger, Gemischtwarengeschäft in Fellbach O. Waiblingen.

Stuttgarter Börse, 30. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf weiter befestigt. Schluß freundlich. Am Rentenmarkt vollzog sich heute ein harter Umschwung. Das Angebot in Goldpfandbriefen ist wesentlich zurückgegangen. Bei 1/2 bis 1 Prozent höheren Kursen zeigte sich auf der ganzen Linie Nachfrage. Nur Württ. Wohnungskreditanstalt Goldpfandbriefe waren noch 1/2 Prozent niedriger. Der Aktienmarkt war ebenfalls etwas freundlicher bei mäßigen Umläufen.

Mannheimer Produktenbörse, 30. Juni. Weizen inf. 27—27,50, Roggen inf. 21,50, Hafer inf. 17—19, Braugerste inf. 20 bis 20,25, Futtergerste 18—18,50, Mais mit Saft 17,50—18, Weizenmehl Spez. 0 Juni-August 39,25, 16. Sept.-Okt. 34,25, südd. Weizenanlagsmehl 43,25—38,25, südd. Weizenbrotmehl 31,25, bis mit Auslandsm. 26,25, Roggenmehl 60—70proz. Krumm. 27,75—29, Kleie feine 8,60—8,75, Biertreiber mit Saft 10,25 bis 10,50, Klops neuer ausl. 10—10,25, Erdnußkuchen 11,50—11,75.

Bremen, 30. Juni. Baumw. Middl. Univ. Stand. Ioko 6,55. Magdeburger Zuckerpreise, 30. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32,05, Juni 32,25 und 32,40, Juli 32,55. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 30. Juni. Feinsilber: Grundpreis 49,00, Feingold: Verkaufspreis 2840 M je Kg. Rein-Platin 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5,05 M je Gramm.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 30. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 53 Jungbullen, 13 Rinder, 4 Kühe, 89 Kälber, 415 Schweine. Davon blieben unverkauft: 30 Jungbullen, 3 Jungkinder, 1 Kuh. Verkauf des Marktes: Bei Großvieh wegen geringer Zufuhr nicht notiert, Kälber mäßig, Schweine nicht notiert. Kälber feinste Mast- und beste Saugtälber 36—39, mittlere Mast- und gute Saugtälber 28—34.

Schweinepreise, Leutfich: Ferkel 16—18. — Oberkontheim: Milchschweine 15—19. — Vöhrach: Ferkel 16—20. — Tettnang: Ferkel 10—18 Markt.

Die Frühkartoffelernte in Lauffen a. N. ist in vollem Gang. Die Preise sind heuer außerordentlich stark gedrückt. Dies rührt einestheils von der großen allgemeinen Geldknappheit her, vor allen Dingen aber auch davon, daß der Markt mit Auslandsware überschwemmt ist. Die Abnahmefähigkeit ist schlecht. Die guten Lauffener Kartoffeln sind überall als unübersehrlich bekannt. Die Landwirte haben sich die große Mühe gemacht und die Saatkartoffeln vorgeernt, ehe sie in den Boden kamen. Der Lohn dafür ist, daß man ihnen die Ware nicht abnimmt. Von was soll denn der deutsche Landwirt keine Steuern und Düngemittel bezahlen, wenn er seine Erzeugnisse nicht verkaufen kann? Die Lauffener Landwirte richten an die gesamte Verbraucherschaft die dringende Bitte: Nehmt uns unsere guten Lauffener Kartoffeln ab und laßt das Geld im Inland!

Das Wetter

Unter dem Einfluß schwachen Hochs ist für Samstag und Sonntag mehrfach heitres, aber zu Gewitterausbrüchen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Gemeinderats vom 28. Juni 1932 wird über die Dauer der Badezeit die Wildmannsbrücke für Kraftwagen und Motorräder von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr gesperrt.

Wildbad, den 30. Juni 1932.

Bürgermeisteramt.

Meldepolizeiordnung.

Auf die am Rathaus angeschlagene neue Meldepolizeiordnung vom 31. März 1932, welche am 1. Juli ds. Js. in Kraft tritt, wird hiemit zur Nachachtung hingewiesen. Hiernach muß die Anmeldung zuziehender und innerhalb des Gemeindebezirks umziehender Personen binnen 1 Woche, die Abmeldung vor dem Wegzug erfolgen.

Neuzuziehende Personen haben stets ihre Staatsangehörigkeit durch Vorlage entsprechender Papiere nachzuweisen und die Abmeldebekundigung des früheren Aufenthaltsorts der Anmeldung beizufügen.

Die Anmeldung, Ummeldung und Abmeldung hat auf dem Meldeamt schriftlich durch Abgabe eines wahrheitsgemäß ausgefüllten Vordrucks, welcher dort erhältlich ist, in doppelter Ausfertigung zu geschehen.

Wildbad, den 1. Juli 1932.

Bürgermeisteramt.

Turnverein Wildbad e. V.

Die Mitglieder des Vereins werden zu recht zahlreicher Beteiligung am

Gauturnfest in Calmbach

kommenden Sonntag aufgefördert!

Beginn der Einzel-Wettkämpfe 1/8 Uhr vormittags.

Die aktiven Turner und Turnerinnen, Kampfrichter, Ringenführer auch sonstige Frühauflieger marschieren geschlossen nach Calmbach.

Abmarsch mit Fahne pünktlich 6 1/2 Uhr vom Vereinslokal „Alte Linde“.

Notiz für später kommende Festbesucher:

Die Aufstellung des Festzuges erfolgt um 1 Uhr am Bahnhof in Calmbach.

Als Standquartier ist dem Verein das Gasthaus zum „Bahnhof“ zugewiesen.

Abends nach Rückkehr gemüthliches Beisammensein im Lokal „Alte Linde“.

Der Vorstand.

Weckerlinie Wildbad.

Heute abend findet eine kleine Übung der Rauch- und Gaschutzgruppe statt. Antreten präzis 7.30 Uhr am Magazin. Die Leitung.



„Ich glaube, wir haben uns verirrt! Nein, hier muß es gleich sein, ich rieche schon den guten Kaffee von Thams & Garfa.“

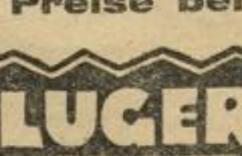
- Sorte I 1/4 Pfd. 88 Pfg.
- „ II 1/4 „ 78 „
- „ III 1/4 „ 68 „
- „ IV 1/4 „ 58 „
- „ V 1/4 „ 48 „

Versuchen Sie auch:

Hochfeine Teespitzen 1/4 Pfund nur Mark 1.—

Nur im Thaga-Laden, Wilhelmstr. 36.

Preise bei



- Vollfrische Eier** 16 Stüd 95 ¢
- Bollsaftiger Schmelzkäse** Pfund 1.10
- Bollmilch- und Rüh-Schokolade** 5 Tafeln à 100 g 95 ¢
- Eiswaffeln**, sehr erfrischend 1/4 Pfd. 20 ¢
- Bananen** 2 Pfd. 75 ¢
- Das gute Rüstinger Kommissbrot** in hygienischer Verpackung 3 Pfd.-Loth 55 ¢
- Rabattmarken**

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Freitag den 1. Juli

Das Dreimäderlhaus

Singspiel

Samstag den 2. Juli

Liebelei

Schauspiel

Sonntag, den 3. Juli

Morgen gehts uns gut

Operettenrevue

Suchen Sie Geld?

wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.?
lohtent. Ausf. durch W.H. Hammer,
Wildbad, Wilhelmstraße 52.
Anfr. Rückp.

Nichtraucher

Garantiert in 3 Tagen!
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle (Saale) 454 W

Massagen

führt aus zu jeder Tageszeit nach vorheriger Anmeldung
Heilpraktiker Voigt, Wilhelmstr. 231.

Für den Abendtisch!

- Chäringger Speckrotwurst 1/2 Pfd. 29 ¢
- Bierwurst und Schinkenwurst 1/2 Pfd. 38 ¢
- Salami 1/2 Pfd. 48 ¢
- Frankf. Würstchen 3 Paar 35 ¢
- Delik. Würstchen 3 Paar-Dose 40 ¢
- Streicheleberwurst 3 Paar-Dose 35 ¢
- 2 Wand-Dose 78 ¢
- Ohrenmaulsalat Pfund-Dose 36 ¢
- Delgardinen 18 ¢ Portionsdose von 18 an
- Enzian-Romadour ohne Rinde, Loth 25 ¢
- Camembert Schacht. 25 ¢
- Camembert 1/2 Schacht. 85 ¢
- Streichkäse 3 Schachteln 28 ¢
- Emmentaler ohne Rinde 1/2 Sch. 50 ¢

Aus Konkursmasse

Echte Perser-Teppiche und Brücken als Gelegenheitskauf billigst zu verkaufen. Vorlage oder Auswahl-sendung unverbindlich. Offerten unter Sch. an die Tagblattgeschäftsstelle.

Gasthaus z. grünen Hof

Samstag **Meebelsuppe** wozu freundlichst einladet Karl Friedrich Eitel und Frau.